Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 69 | **Laasphe, Samstag den 13. Juni 1925** | **50. Jahrgang**

Die Genfer Verständigung.

♆ **London, 11. Juni.** Die Berichte der englischen Blätter über die Verständigung zwischen Chamberlain und Briand in Genf sind unklar und widerspruchsvoll. Die Gruppe englischer Politiker, die man als Isolationspolitiker bezeichnet, greift die Regierung scharf an. Von seiten der Regierung wird dagegen darauf hingewiesen, daß die Verständigung in Genf ohne Aufgabe der bisher vertretenen englischen Grundsätze erfolgt sei. Der Standpunkt Englands wäre die Ablehnung der Grundgedanken des Genfer Protokolls. Die neuen Abmachungen seien unter keinen Umständen als eine Wiederbelebung der Grundgedanken des Genfer Protokolls zu bezeichnen. Die englischen Verpflichtungen hielten sich auch nach der neuen Verständigung zwischen Chamberlain und Briand absolut im Rahmen der Bestimmungen des Völkerbundpaktes. Demzufolge bedeute eine Zustimmung Englands zum französischen Vorschlag nicht die Uebernahme von unerträglichen Verpflichtungen. Da aber Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und den angrenzenden Staaten, wie Polen, die Tschechoslowakei und Frankreich abgeschlossen würden, so könne ein Kriegsfall, der für England weitergehende Verpflichtungen in sich schlösse, nur dann eintreten, wenn Deutschland ein Schiedsgerichtsverfahren ablehne und Polen z. B., ohne herausgefordert zu sein, angriffe. In diesem Falle würde der französische Bündnisvertrag wirksam werden. Da man aber ein von Angriffsabsichten erfülltes Deutschland nicht als Voraussetzung für die gegenwärtigen Abmachungen betrachte, so wäre Deutschlands Lage und auch Englands in keiner Weise verschlechtert. Der diplomatische Korrespondent des „Star" schreibt: Deutschland müsse das Opfer bringen, den Gedanken an eine Revanche aufzugeben. England opfere dafür seine Isolation und beteilige sich seinerseits an der Sicherheit Europas. Sollte Frankreich einen Angriff auf Deutschland unternehmen, so würde England genau so zum Schutze Deutschlands verpflichtet sein, wie im umgekehrten Falle.

Die englischen Presseäußerungen über die Verständigung zwischen Briand und Chamberlain in Genf klingen immerhin recht kleinlaut. Die nächste Zukunft muß es erweisen, ob der Optimismus Frankreichs gerechtfertigt ist und England tatsächlich den Standpunkt seines Außenministers teilt, der einen guten Teil der traditionellen englischen Politik zugunsten Frankreichs geopfert hat. Man sieht in England doch wohl ein, daß man sich zu weit in die Gefolgschaft Frankreichs begeben hat, und daß der augenblicklich eingeschlagene Weg der englischen Außenpolitik, der sich gerade in der Garantiepaktfrage wieder deutlich erkennen läßt, nicht der ist, der der Weltmacht und der Geschichte des englischen Volkes entspricht. Bemerkenswert ist vor allem, daß man in britischen Kreisen stark betont, daß England genau so zum Schutze Deutschlands wie umgekehrt zum Schutze Frankreichs, je nachdem, wer der Angreifer ist, oder auf wessen Seite das Unrecht liegt, sich verpflichtet habe. Demgegenüber finden wir in all den französischen Pressekommentaren von dieser Auffassung des Garantiepaktes kein Wort; vielmehr betont man dort ganz einseitig, daß Frankreich der Hilfe Englands gegen Deutschland gewiß sei, unterläßt es aber geflissentlich, bekanntzugeben, daß England auch ebenso gut den Schutz Deutschlands übernommen habe.

Hier liegt der Kern des Garantiepaktes, und es bleibt abzuwarten, wie der tatsächliche Inhalt der Note der Alliierten lautet. Gerade der obenerwähnte Punkt wird ausschlaggebend sein müssen für Deutschlands Stellung zu dem alliierten Garantiepaktvorschlag, abgesehen davon, daß das Durchmarschrecht der Franzosen durch die Rheinlandzone in jedweder Form undiskutierbar ist.

Eine Rede Chamberlains in Genf.

♆ **Genf, 11. Juni.** Bei einem Essen, das der Genfer Pressezirkel aus Anlaß der Völkerbundratstagung unter dem Vorsitz des englischen Außenministers gab, hielt Chamberlain eine Bankettrede, in der er sich über die Errungenschaften des Völkerbundes u. a. folgendermaßen ausließ:

„Der Völkerbund ist noch zu jung und man darf seinen jungen Schultern keine allzu große Lasten aufbürden. Ich warne vor gewissen Bestrebungen, die sich hier bemerkbar machen, unsere Genfer Friedensorganisation mit Energie und Kraftanstrengung gar zu weit und zu umfangreich ausnutzen zu wollen. Wir müssen vorsichtig vorgehen und vor allem bei der Grundmethode bleiben, der allein der Völkerbund alle seine bisherigen Erfolge zu verdanken hat. Diese Methode war: freundschaftlich an einem Beratungstische zusammenzukommen und alle strittigen Punkte von Angesicht zu Angesicht in persönlicher Aussprache zu regeln. Bei dieser Methode sollten wir auch bei der Erledigung jetzt schwebender oder späterer Angelegenheiten bleiben. Dann habe ich die Zuversicht, daß unsere Organisation in der nächsten Zukunft schon durch eine Serie von friedlichen Gegenseitigkeitsverträgen zwischen Nationen, die vor kurzem noch miteinander im Kriege lagen, erheblich gestärkt sein wird zur weiteren und dauernden Sicherung des Weltfriedens."

Englischer Kabinettsrat über die Sicherheitsfrage.

♆ **London, 11. Juni. Das englische Kabinett trat am Mittwoch zusammen, um noch einmal die Sicherheitspaktfrage zu erörtern.**

Die französische Presse über die außenpolitische Lage Frankreichs.

♆ **Paris, 11. Juni.** Die Pariser Blätter halten das französisch-englische Einvernehmen in der Sicherungsfrage für das größte Ereignis seit dem Friedensschluß. Der „Temps" feiert das persönliche Verdienst Briands um das Zustandekommen des Uebereinkommens mit Großbritannien und meint, daß sich eine bedeutende Verbesserung der Situation zugunsten Frankreichs vollzogen habe. **Als wichtigsten Punkt des geschlossenen Uebereinkommens stellt der „Temps" die Tatsache fest, daß Großbritannien sich im Falle eines deutschen Angriffs mit allen Streitkräften auf die Seite Frankreichs stellt.** Was die Sicherung der Ostgrenzen anlangt, so versteht sich von selbst, daß die Beschlüsse eines Schiedsgerichts sich nicht auf Territorialfragen beziehen könnten. „Intransigeant" stellt fest, Chamberlain und Briand hätten eine Großtat vollbracht. **Die Bestimmungen des Versailler Vertrages seien nicht nur ausdrücklich neu beglaubigt worden, sondern auch die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich habe durch das Uebereinkommen aufs neue eine Bestätigung erhalten.** Das „Journal des Débats" meint, der Umschwung der Situation zugunsten Frankreichs sei offenkundig. Man könne sagen, daß die Zeit günstiger sei als 1914. **Damals stand Frankreich zwei verbündeten Kaiserreichen mit insgesamt 120 Millionen Einwohnern gegenüber. Heute sei nur noch Deutschland mit 65 Millionen übriggeblieben. Als Ersatz für Rußland zählten für Frankreich die verbündeten Staaten im Osten von 70 Millionen Einwohnern ohne die baltischen Staaten,** die auch an der Aufrechterhaltung des Friedens interessiert seien. Die früheren Verbündeten Deutschlands, Bulgarien und die Türkei, könnten keinen ernsthaften Schaden anrichten. Es bestehe also aller Grund zum Optimismus. — Die „Liberté" hält die Ergänzung des Rheinpaktes durch einen besonderen Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland, Polen und der Tschechoslowakei, den Frankreich garantieren würde, zur Durchführung der allgemeinen Entspannung für unerläßlich.

Italien lehnt den Garantiepakt ab.

♆ **Rom, 11. Juni.** Die englisch-französische Verständigung über den Garantievertrag wird in der römischen Presse sehr skeptisch kommentiert. Die „Tribuna" meint, damit werde der europäische Friede nicht besiegelt. Es blieben zu viele Fragen offen. England, das nach Zerstörung der deutschen Flotte und des deutschen Kolonialbesitzes sein großes Ziel erreicht habe, zeige wieder sein Interesse für kontinentale Verhältnisse, wenn es die am wenigsten gefährdete Westgrenze Deutschlands garantiere und die Garantie für die gefährdeten Ostgrenzen ablehne. Anders urteilt Coppola in der „Idea Nazionale". „Im Grunde genommen," schreibt Coppola, „garantiert England auch die Ostgrenzen, wenn es deren Unverletzbarkeit zu schützen dem Völkerbund überträgt. Die im Garantieabkommen enthaltenen Unsicherheiten nehmen demselben jeden realen Wert für eine europäische Sicherung." Zu demselben Schluß kommt „Epoca", die die Havasnote als ungewöhnlich verlogen charakterisiert, deren Zweck es sei, die öffentliche Meinung über die Tra-

---

Liefelotte.

32] Roman von Fritz Gantzer.

„Hast du dich auf den Ball gefreut?" fragte er, schon halb bereit, ihren Wunsch zu erfüllen.

„Wie ein Kind, Heinz," entgegnete sie. „Ich habe ja hier so wenig, worüber ich mich freuen kann."

Das war nur ihre Schuld. Aber Heinz erblickte in ihrer letzten Bemerkung einen Vorwurf für sich, daß er ihr das Anrecht auf Lebensfreude vorenthalte. Er überlegte: Man würde hier und dort die Mäuler aufreißen, wenn er mit der alten Sitte brach, und ihm Pietätlosigkeit nachreden. Er für seine Person war nicht so engherzig, in dem Nichtinnehalten der Trauerzeit dergleichen zu erblicken, er wußte, daß die Aufrichtigkeit des Andenkens an den Verstorbenen darunter keine Einbuße erlitt. Das Ganze war ja schließlich mehr Formenkram. Und als freier Mensch durfte, ja mußte er sich über Formen stellen, um so mehr, als einem von ihm über alles geliebten Menschen damit eine Freude in Erfüllung ging.

So konnte er schließlich doch antworten: „Nun denn, liebe Sydonie, wir wollen Sternebecks unsere Zusage übermitteln."

Sie sprang jauchzend auf und fiel ihm um den Hals. „Ich wußte es ja, Liebster, daß du vernünftig sein würdest." —

Sydonie wurde die gefeierte Schönheit des Festes. Für Heinz hatte sie fast gar keine Zeit. Immer umschwärmte sie eine Schar jüngerer und älterer Herren. Trill und Winzer rangen um die Palme der Bevorzugung. Sydonie hatte für beide verheißungsvolle Blicke und lächelte über beider Schmeicheleien mit dem gleichen bezaubernden Aufschlag ihrer dunklen Augen.

Fast als die Letzten verließen Düringens das Fest. Heinz war während der Heimfahrt schweigsam und überließ sich seinen Gedanken. Daß man Sydonie bewunderte und feierte, erkannte er als eine natürliche Folge ihrer außergewöhnlichen, blendenden Schönheit. Daß sie aber alle Huldigungen mit einer Selbstverständlichkeit entgegennahm, als sei man verpflichtet, sie zu bewundern, wollte ihm kaum in den Sinn. Geradezu unverständlich war es ihm, wie sie darin scheinbar den Hauptzweck ihres Lebens erblicken konnte. Denn so strahlend, so von übersprudelnder Lebensluft erfüllt wie heute, hatte er sie noch nie gesehen. Trotz alles Stolzes, der ihm das Herz schwellte, sie sein eigen nennen zu dürfen, schlich doch ein leises Bedauern in seine Seele, daß sie den harmlosen Freuden, die Lindeneck bot und die seine Freuden geworden waren, nichts abgewinnen konnte, ihnen gleichgültig gegenüberstand.

Er erhoffte eine Aenderung und erwartete sie vom Glück des blütenreichen Frühlings, des farbenprächtigen, duftgesättigten, ährengeschmückten Sommers, die nun bald wieder den Reigen um Lindenecks graues Herrenhaus tanzen würden.

* * *

Der Februar stand kurz vor seinem Scheiden. Er ließ sich zu guter Letzt noch einmal die Schneekappe über die Ohren ziehen und zeigte ein griesgrämiges Gesicht. Dann aber kam über Nacht der Frühlingssturm und blies den Lenzmond ins Land. Das war ein andrer Gesell! Er lachte keck, wenn die Sonnenstrahlen Purzelbäume schossen, und spiegelte seine jugendfrische Gestalt mit einem verliebten Blinzeln der hellen Augen in den letzten Wasserlachen des geschmolzenen Schnees, den sein Vorgänger sich hatte in das Gesicht wehen lassen. Er ging durch Busch und Hag, streifte am Waldessaume entlang und tollte mit einem lustigen Lachen die Ackerraine hinunter. Er lugte in alle Ecken und Winkel und schaute überall neue Wunder.

Was sah er nicht alles! Im Park erschlossen die ersten Leberblumen ihre blauen Köpfchen. Er küßte sie und freute sich, wenn sie unter seinem Kusse schämig erbebten. Ueber den sprossenden Saatfeldern standen die Lerchen in der blauen Luft und jauchzten Liebeslieder. Und am Wiesenbache schmückten sich die biegsamen Zweige der Weiden mit wolligen, zarten Kätzchen und hielten flüsternd Zwiesprach mit den safrangelben Blüten der Sumpfdotterblumen am Grunde. . . . .

Und wenn das alles keine sicheren Anzeichen dafür gewesen wären, daß der Frühling vor der Tür stand, so war ein untrügliches auf alle Fälle vorhanden: Inspektor Wiegandt hatte die Winterjoppe in den Schrank gehängt und seine graue Frühjahrsjoppe hervorgesucht. Das tat er seit zwanzig Jahren immer am 15. März. Und stets, wenn er sie zum ersten Male präsentierte, sagte man in Driebusch: „Et ward Frühjoahr, uns Inspekter hett sine Musegrue antreckt."

Dem Anziehen der „Musegruen" folgten wie immer, so auch in diesem Jahre, die ersten Arbeiten zur Frühjahrsbestellung auf dem Fuße. Den ganzen Tag klapperten die Dungwagen über den Hof, und auf dem Felde zogen die massigen, schwerfälligen Ochsen die blanken Pflüge durch die feuchte, schwarze Ackerkrume. Die Getreideböden, der ganze Stolz Wiegandts gaben ein gut Teil ihrer Fülle zur Saat ab. Sorglich abgewogen standen die rotgestreiften Säcke nebeneinander und harrten der ins Volle hineingreifenden Hand und des weitausgestreckten, samenwerfenden Armes.

Es ging so ein gesunder, frischer Zug durch alle Frühjahrsarbeiten in Driebusch. Die zielbewußte tatkräftige Leitung Wiegandts spähte aus jeder Furche und erweckte berechtigte Hoffnungen auf eine gute Ernte.

Auch in Lindeneck war man nicht untätig. Inspektor Zeisewitz kam kaum noch aus dem Sattel und brauchte an einem Tage mehr Zigaretten, als im Winter während einer ganzen Woche. Sein Arbeitseifer stand kaum hinter dem seines besten Hassers in Driebusch zurück, nur daß er von anderen Gesichtspunkten aus daranging und sich von neuen Methoden leiten ließ.

Man fuhr zwar auch in Lindeneck den für die Felder so unentbehrlichen Dung, war aber bald damit fertig, weil man nicht genügende Mengen zur Verfügung hatte. Zeisewitz machte sich dieser Kalamität wegen jedoch keine Sorgen. Als modern gebildeter Landwirt ging er von dem Grundsatz aus, daß der natürliche Dünger ganz entbehrlich sei und im Kunstdünger vollwertigen Ersatz fände. Und so waren auf seine Veranlassung Thomasschlacke, Kainit, Superphosphat und andere Salze in Unmengen gekauft worden.

Wiegandt, als einer von der alten Schule, war natürlich ein noch ärgerer Feind aller künstlichen Düngung, als der Maschinen. Höhnisch lächelnd stand er breitspurig neben seinen Arbeitern, die die langen Reihen der Düngerhaufen auseinanderwarfen, dampfte seine Pfeife vor innerer Erregung, „as wenn ein lütt' Mann backt", und beobachtete, unter fortwährender Ironisierung und Glossierung der Arbeiten auf den Lindenecker Feldern, die Anordnungen seines Kollegen Zeisewitz.

Er war ganz starr, als dieser plötzlich im gestreckten Galopp auf ihn zusprengte und sein Pferd kurz vor ihm parierte.

Was fiel dem Kerl ein! Wiegandt maß ihn mit feindseligen Blicken und hüllte sich in dichte Dampfwolken, die seinen grauen Kopf schließlich wie Nebelgewänder umwoben.

„Sie werden mich kennen, Herr Kollege Wiegandt," hielt Zeisewitz sich endlich veranlaßt zu sagen, um das Schweigen zu brechen.

„Leider!" knurrte der also Angeredete.

Zeisewitz tat, als hätte er das nicht gehört. Er zog sein silbernes Zigarettenetui aus der Brusttasche, entnahm ihm eine neue Papyrusrolle und bat, sie schon zwischen den Zähnen haltend, Wiegandt um ein Zündholz.

„Habe keins bei mir," lehnte der rundweg ab, klapperte dabei aber ostentativ mit der Streichhölzerschachtel in der Tasche seiner „Musegruen".

„Aber es scheint doch so," wagte Zeisewitz, empört über diese Renitenz zu bemerken.

(Fortsetzung folgt.)

weite der englisch-französischen Verständigung, die weit über den Versailler Vertrag hinausgehe, irrezuführen.

Unzufriedenheit der englischen Dominions mit dem Sicherheitspakt.

♧ **Paris**, 11. Juni. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus London haben Kreise der britischen Dominions, besonders die Australier, ernsthafte Einwände gegen die Verpflichtungen erhoben, die für die Truppen des großbritannischen Reiches die Teilnahme an einem kontinentalen Konflikt vorsehen, vor allem mit Rücksicht darauf, daß plötzlich eine Krise im Stillen Ozean ausbrechen könnte. In London anwesende Vertreter der Dominions sollen erklärt haben, daß das Problem des Stillen Ozeans das wichtigste Problem des britischen Weltreiches sei und daß die Streitkräfte im Stillen Ozean durch kein politisches und militärisches Abkommen in ihrer Wirksamkeit gehemmt werden dürften.

Der Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission.

♧ **London**, 10. Juni. **In dem Bericht der interalliierten Militärkontrollkommission ist eine Aufzählung der verschiedenen Schwierigkeiten enthalten, die angeblich der Kommission bei ihren Untersuchungen in Deutschland in den Weg gelegt worden sind. Es wird festgestellt, daß die Befestigungen und Vorräte an Kriegsmaterialien und Waffen anscheinend jetzt im gleichen Bestande vorhanden seien wie 1922. Deutschland sei imstande, binnen kurzer Zeit große Mengen an Kriegsmaterialien herzustellen. Durch die Ausbildung von Zeitfreiwilligen sei die deutsche Grundarmee imstande, sich jederzeit zu einer den Anforderungen eines Krieges genügenden Stärke zu entwickeln. Die Küstenbefestigungen seien seit 1922 großen und gefährlichen Veränderungen unterzogen worden.**

Der österreichische Bundeskanzler zur Anschlußfrage.

♧ **Genf**, 11. Juni. Der österreichische Bundeskanzler Seipel, der zurzeit eine Vortragsreise durch die Schweiz macht, sprach in Zürich vor deutsch-schweizerischen Pressevertretern u. a. auch über die Anschlußfrage und erklärte, das Anschlußverbot sei eine der größten Inkonsequenzen des Friedensvertrages. Zweifellos ergebe sich, wenn heute eine entscheidende Abstimmung stattfinden würde, eine ungeheure Mehrheit für den Anschluß an Deutschland.

Die Lage in China.

♧ **London**, 11. Juni. Die Kämpfe zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen in Kanton dauern an. Die Yunantruppen, die einen Teil Kantons besetzt halten, beschießen ununterbrochen die Regierungstruppen. In Schanghai hat der Streik weiter zugenommen. Die Seeleute sind ebenfalls zum Teil in den Ausstand getreten. Man plant den Ersatz chinesischer Arbeiter durch Japaner.

Große Schlacht.

New York, 11. Juni. Nach den letzten Meldungen aus Canton hat sich aus den bisherigen Kämpfen in der Stadt eine förmliche Schlacht entwickelt. Bisher hat es auf beiden Seiten über 200 Tote gegeben.

Die Aufwertungssätze der Sparkassen.

♧ **Berlin**, 10. Juni. Der Aufwertungsausschuß des Reichstages nahm eine Entschließung der Kompromißparteien an: Die Reichsregierung zu ersuchen, darauf hinzuwirken, daß die Länder bei der Festsetzung des zu der Teilungsmasse der Sparkasse aus dem sonstigen Vermögen des Schuldners oder durch den Garanten zu leistenden Beitrags dafür sorgen, daß der Sparkassenaufwertungssatz gegenüber dem bei der Entscheidung über die Ablösung der Kommunalanleihen den Gläubigern der Sparkassen und der Kommunalanleihen derselben Gemeinden zufallenden Aufwertungssatz nicht wesentlich zurückbleibt.

Preußischer Landtag.

Sitzung vom 10. Juni.

In der Sitzung des preußischen Landtags wird nach Erledigung von Eingaben die zweite Novelle zum Gesetzentwurf betreffend Erhaltung des Baumbestandes und Erhaltung und Freigabe von Uferwegen im Interesse der Volksgesundheit in erster und zweiter Beratung ohne Aussprache erledigt und unverändert angenommen. Weiter wird die Gesetzesvorlage zur weiteren Förderung des Baues von Kleinbahnen einen Kredit von 2 Millionen Mark bereitzustellen, dem Hauptausschuß überwiesen. Bei der nun folgenden dritten Beratung des Gesetzentwurfes über die Wahlzeit der Provinzialland- und -kreistage und ihrer Mitglieder, bei dem in zweiter Beratung die Verlängerung der Wahlzeit bis zum 1. November 1925 beschlossen worden war, ergibt sich, wie schon einige Male, auch heute wieder die **Beschlußunfähigkeit des Hauses.** In der namentlichen Abstimmung waren nur 149 Stimmen abgegeben worden.

Es wird die Sitzung geschlossen und vom Präsidenten eine neue Sitzung einberufen, die sofort ihren Anfang nimmt. In der neuen Sitzung wendet sich das Haus den Verordnungen und Novellen, betreffend die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen zu.

Der Hauptausschuß empfiehlt die Genehmigung der Vorlage, nach welcher die Geltungsdauer des Gesetzes vom 28. Februar 1924 bis Ende März 1926 verlängert werden soll.

Abg. Dr. **Wiemer** (D. Vp.) erklärt im Namen seiner Partei, daß eine Reform notwendig sei. Es seien zahlreiche Härten und Ungerechtigkeiten vorhanden. Deshalb sind wir für einen möglichst kurzen Termin und schnelle Arbeit. Wir schlagen den 30. September für die Geltungsdauer der jetzigen Steuer vor. Wir haben **wiederholt zum Ausdruck gebracht, daß wir dem jetzigen Kabinett Vertrauen nicht entgegenbringen können, weil seine Zusamensetzung dem Spruch der Wählerschaft nicht gerecht wird. Ich bin beauftragt, auch bei dieser Gelegenheit auszusprechen, daß wir, weil diese Regierung unser Vertrauen nicht hat, nicht gewillt sind, in der Bewilligung von Mitteln wie in andern gesetzgebenden Maßnahmen über das im Staatsinteresse unbedingt Notwendige hinauszugehen.**

Abg. **Schulze-Stapen** (Dnat.): **Daß diese Steuer für den ländlichen und auch für den städtischen Grundbesitz unerträglich ist, steht fest.** Keine Steuer hat je die Landwirtschaft, zumal in ihrer jetzigen verschärften Notlage, härter bedrückt. **Nichts hat die Regierung in der Zwischenzeit getan, um diesen Mißständen abzuhelfen, und auch dieses Parlament hat nichts weiter verstanden, als Verlängerungen zu beschließen.** Wir lehnen die Vorlage ab und fordern die Regierung auf, sofort andere Vorschläge an den Landtag zu bringen, damit diese ungerechteste aller Steuern endlich verschwindet.

Finanzminister Dr. **Höpker-Aschoff:** Gewiß ist diese Steuer schwer zu tragen, aber das ist doch nicht etwa das Eigentümliche der Landwirtschaft, sondern alle Stände haben unter der Steuerlast zu leiden, und es ist eine Ungerechtigkeit, wenn immer hervorgehoben wird, daß nur die Landwirtschaft leidet.

Es seien alle Maßnahmen getroffen, um die grundlegende Reform am 1. April 1926 in Kraft treten zu lassen. Man könne aber unmöglich in drei Monaten und ohne Rücksicht auf das Reichsbewertungsgesetz eine Reform zustande bringen.

Der kommunistische Abg. **Stolt** erklärt es für unglaublich, daß auch die Sozialdemokraten jetzt die Verlängerung bis zum 31. März 1926 schlucken wollten.

Der sozialistische Abgeordnete **Wäntig** erklärt, daß seine Partei die Grundsteuer auch heute noch für unhaltbar halte, aber eine grundlegende Reform in Preußen jetzt vorzunehmen, scheine unmöglich. Darum müsse die Verlängerung bis zum 31. März 1926 erfolgen.

Abg. **von Wangenheim** (Deutsch-Hann.) erklärt, seine Partei wünsche, daß die Regierung in absehbarer Zeit mit einer neuen Vorlage komme, denn eine gerechte Grundsteuer könne erst geschaffen werden, wenn ein richtiger Bewertungsmaßstab vorliege. Der demokratische Abgeordnete Falk bemerkte, eine grundlegende Reform könne allerdings erst erfolgen, wenn das Reichsbewertungsgesetz verabschiedet sei. Nachdem noch Abg. **Schulze-Stapen** (Dn.) die Behauptung zurückgewiesen hatte, die deutschnationale Fraktion sei inkonsequent und der Abg. **Blank** (Ztr.) erklärte, seine Partei verlange schon seit Jahrzehnten die Abänderung der Bewertung, durch die der Osten zuungunsten des Westens bevorzugt sei und in Wirklichkeit wollten die Deutschnationalen keine Regelung, sondern sie gäben sich nur den Anschein mit Rücksicht auf die Wähler, wurde in namentlicher Abstimmung mit 182 zu 109 Stimmen das Grundsteuergesetz angenommen, das, einem Kompromißantrag der Regierungsparteien entsprechend, die Geltungsdauer des Gesetzes bis zum 31. Dezember 1925 ausspricht.

Mit 176 gegen 104 Stimmen wurde der Notverordnung die Genehmigung erteilt. Es folgte dann die Beratung der Anträge über Abhilfsmaßnahmen zur Kreditnot des Mittelstandes, der Landwirtschaft usw. Der Ausschuß hat die Bereitstellung eines Betrages von 50 Millionen Mark für Handwerk, Einzelhandel und Konsumgenossenschaften empfohlen und außerdem eine Reihe von Maßnahmen wie Herabsetzung der Zinssätze der Rentenbank und der Reichsbank vorgeschlagen.

Zu der Beratung der Anträge über die Kreditnot des Mittelstandes, der Landwirtschaft erklärt Abg. **von Rohr** (Dn.), auch die Konsumenten hätten ein unmittelbares Interesse an der Behebung der Kreditnot der Produzenten des Handwerks und Detailhandels.

Der sozialistische Abg. **Thiele** erklärte die Bereitschaft seiner Partei, auch dem gewerblichen Mittelstand zu Hilfe zu kommen.

Abg. **Kölges** (Ztr.) erklärte, in Baden und Sachsen habe die Regierung ähnliche Kreditaktionen für den Mittelstand vorgenommen.

Der Abg. **Bayer**-Waldenburg (D. Vp.) erklärt, es werde mit den Mittelstandskrediten in den betreffenden kreditsuchenden Schichten durch unverantwortliche Agitatoren zum Teil Verwirrung angerichtet. Gegen die Mitbereinnahme der Konsumgenossenschaften in den Kreis der Kreditsucher in diesen Antrag spreche sich seine Partei entschieden aus.

Finanzminister **Dr. Höpker-Aschoff** fragt dann, woher die Mittel für eine Sonderaktion für den gewerblichen Mittelstand unmittelbar aus Staatsmitteln genommen werden sollten. Es könne nur auf die verfügbaren Ueberschüsse und auf eine andere Verteilung zurückgegriffen werden.

Abg. **Eniest** (Dem) erklärt, die Regierung habe auf dem Gebiet des gewerblichen Mittelstandes tatsächlich allerlei Unterlassungssünden wieder gut zu machen.

Abg. **Ladendorff** von der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmt dem Ausschußvorschlag unter der Voraussetzung zu, daß der Antrag der Deutschen Volkspartei, die Konsumgenossenschaften betreffend, angenommen wird.

Aus Laasphe und Umgegend.

↗ **Laasphe**, 12. Juni. „Auf nach Stünzel", so lautete am vergangenen Mittwoch die Parole im Wittgensteiner Land und darüber hinaus. Zu Fuß, per Wagen, mit dem Fahrrad und dem Auto sah man fröhliche Menschen am frühen Morgen die Straße ziehn, um am Tierschaufest im herrlichen Buchenwald teilzunehmen. Eingeleitet wurde das Fest durch die Eröffnungsrede des Herrn Landrats, in welcher in erster Linie des verstorbenen Fürsten Richard als eines treuen Mitgliedes des Vereins und Förderers der Landwirtschaft gedacht wurde. Redner führte aus, daß es bei dieser Gelegenheit nicht möglich sei, ein ausführliches Lebensbild des so früh dahingegangenen zu geben, nur einiges möge hervorgehoben werden. Als wenige Wochen vor seinem Tode die Konfirmation des jüngsten Fürstensohnes in Berleburg festlich begangen wurde, habe der Fürst den Prinzen in seiner Rede daran erinnert, daß einst einem Ahnen des fürstlichen Hauses bei seiner Beerdigung die Worte: „Er war der treuste Sohn seiner Heimat" nachgerufen wurden. Daß man dereinst auch ihn so nennen könne, möge das Hauptbestreben seines Lebens sein. Redner nannte auch den verschiedenen Fürsten den treusten Sohn seiner Heimat, der in Wittgensteins Bergen geboren und aufgewachsen, um dann als 22jähriger die Verwaltung zu übernehmen zur Freude aller Berleburger, kannte man ihn doch als stets heiteren, fröhlichen Menschen, den aufrichtige Liebe mit Heimat und Volk verband. Als dann der König zu den Fahnen rief, zog er mit hinaus, nun im Felde seine Pflicht zu erfüllen. Als gereifter Mann kehrte er zurück in jener Zeit voller Wirrnisse und des Umschwunges der Anschauungen. Wenn dem Fürsten auch die Tradition vergangener Jahrhunderte heilig war, so suchte er sich doch in die Gedankengänge anderer hineinzufinden, und mit Ruhe und Besonnenheit habe er aus Ansprüchen, die an ihn gestellt wurden, stets den gerechten Kern herausgefunden. Als Politiker nötigte er selbst seinen Gegnern durch die stets vornehme Art, mit der er ihnen entgegentrat, Achtung ab. So soll auch an diesem Orte der Fröhlichkeit und der Erholung des Fürsten Richard, der in den Vorjahren stets als Mitglied und Gast anwesend war, gedacht werden, indem während der ersten Stunde nach Eröffnung des Festes die Musik überall schweigen soll. Redner gedachte ferner des deutschen Vaterlandes, dem augenblicklich von seiten der Gegner Forderungen auferlegt worden sind, deren Erfüllung eine schwere Belastung unseres Wirtschaftslebens bedeutet. Aber wir haben das Vertrauen zu dem Leiter Deutschlands, daß er als Mann der Treue und des Pflichtbewußtseins die deutsche Würde zu wahren weiß. Dem lieben Vaterland galt das ausgebrachte Hoch und der Gesang des Deuschlandliedes. — Im Laufe des Vormittags strömten von allen Seiten immer mehr Festteilnehmer herbei, sodaß bei der Vorführung der preisgekrönten Tiere nur mit Mühe ein Weg für dieselben gebahnt werden konnte. Für jeden Landwirt war es eine Lust, ausgezeichnete Tiere, denen man Reinheit der Rasse, sowie gute Pflege ansah, zu betrachten. Derselbe Andrang des Publikums zeigte sich am Verlosungszelt, als nach Beendigung der Verlosung die ersten in Buchdruck hergestellten Gewinnlisten herausgegeben und dadurch die Gewinne bekannt wurden. Für Volks- und Kinderbelustigung war in ausreichendem Maße gesorgt durch Karussell, Schaubuden, Verkäufsstände ꝛc. So nahm das Fest, begünstigt vom herrlichsten Sommerwetter, bis zum späten Abend den üblichen Verlauf, und jung und alt erinnert sich gern des so beliebten Wittgensteiner Volksfestes.

* **Laasphe**, 12. Juni. **Eine eigentümliche Erscheinung der letzten Jahre ist es, daß sich Sommers über Osters Nachtigallen in unsere Gegend verirren, um hier dem Brutgeschäft obzuliegen. In früheren Jahren kannte man hier den Vogel überhaupt nicht, während er in diesem Sommer besonders zahlreich hier anwesend ist. Der Südabhang des Schloßbergs sowie der Dillstein sind seine Lieblingsaufenthaltsorte. In später Abendstunde kann man hier dem Gesang der Sängerkönigin lauschen.**

Erndtebrück, 13. Juni. (Posaunenfest in Erndtebrück.) **Das bekannte große Posaunenfest der Jünglingsvereine des Sieger- und Wittgensteiner Landes, welches bislang alljährlich in einer der größeren Gemeinden gemeinsam gefeiert wurde, hatte allmählich durch die rege Beteiligung eine Höhe der Besucherzahl erreicht, die es ratsam erscheinen ließ, dieses Fest in verschiedenen Teilposaunenfesten zu feiern. Das Posaunenfest für den Nordbezirk wird nun am kommenden Sonntag, den 14. Juni in Erndtebrück stattfinden und zwar bei günstigem Wetter um 2 Uhr im Pulverwald. Es werden sich 15 Vereine mit 301 Bläsern unter der Leitung des Hauptlehres Klein, Caan-Marienborn beteiligen. Außer Klein, welcher vielseitig bekannt ist, hat auch Pastor Dr. Müller, Girkhausen als Festredner zugesagt. Hauptthema des Tages „Gib mir mein Sohn dein Herz" (Sprüche 23, Vers 6). Zu dem Fest ist jedermann herzlichst eingeladen. Die Besucher werden gebeten, auf dem Festplatze im Pulverwald nicht zu rauchen.**

Arfeld, 12. Juni. **Am Montag den 8. Juni d. Js. nachmittags brannte das Fürstliche Forsthaus zu Hainhof, Bauernschaft Christianseck, ab, das von Förster Limper bewohnt wird. Die Brandursache konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Nur ein geringer Teil der Mobilien ist gerettet worden. Alle landwirtschaftlichen Gerätschaften sind ein Opfer der Flammen geworden. Die freiw. Feuerwehren von Elsoff und Schwarzenau waren sofort zur Hilfeleistung herbeigeeilt; die Löscharbeiten aber gestalteten sich infolge des dort herrschenden Wassermangels sehr schwierig. Gerade vorbeikommende Sommerfrischler haben ebenfalls tatkräftige Hilfe geleistet.**

(!) **Vom Lande**, 12. Juni. **Infolge der günstigen Witterung hat die Heuernte bereits begonnen und wer bei der Hand ist, hat sie auch schnell unter Dach und Fach. Sie fällt allem Anschein sowohl in Menge, wie auch in Güte, vorzüglich aus. Durch rechtzeitigen Schnitt wird auch die Verholzung der Gräser ausgeschaltet und nahrhaftes Futter erzieht. Für die Gemüsepflanzen wäre zwar etwas Regen am Platze, denn besonders in den Berglagen zeigt sich der Boden ganz verkrustet. — Die Kartoffeln sind in diesen Jahre durchweg spät gesetzt worden. Bei der warmen Witterung fingen sie aber schnell an zu keimen. Die Witterung war für die Kartoffeln recht günstig. Wie es scheint, gehen sie auch gut auf. Bei der Bearbeitung der Kartoffeln ist das Behacken vor dem Behäufeln sehr zu empfehlen. Durch diese Arbeit wird das Unkraut vertilgt und der Boden gelockert. Die Kartoffel liebt einen lockeren Boden. Das Korn steht in Blüte. Es ist ein lieblicher Anblick, wenn aus den wogenden Roggenfeldern dampfartige Wolken aufsteigen, die der Morgenwind weithin verweht. Dankbaren Herzens betrachtet der Landwirt diese Erscheinung. Der Wind muß hier bei der Befruchtung Dienst leisten.**

—* **Aus dem Kreise**, 12. Juni. **In früheren Jahren war mancher Landwirt der Meinung, daß das Gras in der Wiese vor Samenreife nicht gemäht werden dürfe; denn der Grassamen müsse ausfallen, damit die Grasnarbe sich aufs neue bilden könne. Die Heuernte begann deshalb spät. Man behauptete sogar in manchen Gemeinden, daß vor dem 8. Juli kein Wiesenbesitzer das Recht habe, dem angrenzenden Besitzer durch das Gras zu fahren. Durch ein vor etwa beißig Jahren gefälltes Urteil des Schöffengerichts Siegen ist diese Behauptung hinfällig geworden. Daß der Heusamen zur Erhaltung der Grasnarbe nicht erforderlich ist, sieht man an den Grashöfen, die jahraus, jahrein schon vor der Blüte des Grases gemäht werden. In den landwirtschaftlichen Vorträgen wird immer darauf hingewiesen, daß das frühe Mähen viel vorteilhafter ist als das späte. Spät geerntetes, verholztes Heu steht im Nährwert nicht viel höher als Stroh. Den höchsten Nährwert besitzt das Gras, wenn es zur Blütezeit gemäht wird. Die meisten unserer Wiesengräser, besonders Wiesenfuchsschwanz, Knaulgras, Wiesenlolch blühen früh. Die Hauptblütezeit ist im Juni. Das Knaulgras liefert viel und gutes Futter, wenn es vor oder beim Beginn der Blüte gemäht wird. Durch das frühe Mähen bekommt man Heu von hohem Futterwert. Bei der späten Heuernte lagert sich das Gras und fängt an zu faulen. Die Gräser wollen nicht recht wieder ausschlagen. Je früher die Gräser geschnitten werden, desto stärker bestocken sie sich nachher, desto reichlicher fällt die Grummeternte aus. Im Heu ist bezüglich des Futterwertes ein gewaltiger Unterschied. Ein Zentner gutes Heu kann wohl doppelt soviel wert sein, als ein Zentner schechtes. Nach Untersuchungen sind in 100 Kilogramm geringem Wiesenheu enthalten 2,5 Kilogramm Eiweiß, 18,0 Kilogramm Stärke, weniger gutem Wiesenheu 2 3 Eiweiß, 23,7 Stärke, gutem Wiesenheu 3,8 Eiweiß, 31,0 Stärke, sehr gutem Wiesenheu 5,0 Eiweiß, 36,2 Stärke, vorzüglichem Wiesenheu 6,5 Eiweiß, 40,6 Stärkewert. Der Käufer sollte sich vor allen Dingen für gutes Heu sorgen, auch, wenn er es höher bezahlen muß. Spät geerntetes Heu hat den Wert nicht, als das Futter, das während der Blütezeit gemäht und getrocknet wurde.**

—* **Säuglinge und Sommerhitze.** Die heiße Jahreszeit bedroht, wie allgemein bekannt ist, das Leben der Kinder im Säuglingsalter ganz besonders und deshalb dürfte

es notwendig sein, ein Mahnwort an die Mütter zu richten: Die Ernährung an der Mutterbrust ist der beste Schutz gegen alle Erkrankungen der Säuglinge, und ganz besonders gegen den so gefährlichen und gefürchteten Brechdurchfall. Deswegen sollten in der heißen Jahreszeit, wenn irgend möglich, die Kinder nicht abgewöhnt werden. Die mit Kuhmilch ernährten Kinder sind im Sommer sehr gefährdet, weil die Milch leicht verdirbt und verdorbene Milch Brechdurchfall verursacht. Deshalb muß sie vor dem Verderben geschützt werden. Dazu ist vor allen Dingen nötig, sie kühl aufzubewahren und gut zu bedecken. Ist ein Eisschrank vorhanden, so hebe man sie darin auf, nachdem sie vorher in kaltem Wasser schnell gekühlt ist. Hat man keinen Eisschrank, so stelle man sie in kaltes Wasser, das oft gewechselt werden muß. Milch vom vorhergehenden Tage gebe man dem Säugling möglichst nicht, wenn sie nicht auf Eis aufbewahrt war. An heißen Sommertagen sollen die Kinder etwas weniger Milch erhalten als sonst; haben sie Durst, so gebe man kleine Mengen abgekochten kühlen Wassers.

Auch die Kleidung der Säuglinge ist an heißen Tagen gesonders wichtig. Ueberwärmung muß streng vermieden werden. Federbetten, Watte und Steckbett führen leicht zu Wärmestauung. Im Freien sei das Kind gleichfalls leicht bekleidet. Man bade es täglich und wasche es öfters mit kühlerem Wasser als gewöhnlich. Ein guter Schutz vor Fliegen behütet es vor Qualen und gesundheitlichen Gefahren. Jede Erkrankung der Kinder erfordert in der heißen Zeit doppelt Vorsicht. Darum frage man den Arzt, auch wenn es sich um geringfügige Krankheitsanzeichen zu handeln scheint.

Vermischtes.

— **Arnsberg**, 10. Juni. Der Regierungspräsident von Arnsberg hat im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf bestimmt, daß die in diesem Sommer stattfindenden Saison- und Inventurausverkäufe am 1. Juli zu beginnen haben und nur auf die Dauer von drei Wochen zulässig sind.

♂ **Schlußakt in Hassenberg.** In dem Dorfe Gestungshausen spielte sich der letzte Akt der furchtbaren Familientragödie von Hassenberg ab. Dort fand unter sehr starker Anteilnahme der Bevölkerung aus der Umgegend die Bestattung der Familie Rosenbauer und der alten 78jährigen Frau Brückner statt. Die acht Leichen wurden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Der Mörder wurde bereits gestern abend in der Stille und in der Friedhofsecke ohne Einsargung vergraben. Kein Hügel zeigt die Stelle an, wo der Mörder liegt. Die Ehefrau des Mörders wurde bereits in ihrem Heimatdorf Lindenberg, wo sie auch ermordet worden war, gestern begraben. Ueber die Beweggründe Brückners und über die Vorgänge in dem Mordhause zu Hassenberg schwebt noch immer ein Dunkel, doch nimmt man an, daß Brückner mit einem geistigen Defekt behaftet war, da vor 17 Jahren ein Blitzschlag das Brücknersche Haus traf, wobei der Vater getötet und der damals elfjährige Sohn eine schwere Betäubung davongetragen hatte. Bestimmt nimmt man auch an, daß Brückner vor etwa vier Jahren eine Geliebte ins Wasser geworfen und ertränkt hat.

♂ **Das Schloß in Gaienhofen verbrannt.** Aus Konstanz am Bodensee wird gemeldet, daß in Gaienhofen am Bodensee das Schloß, ein Besitztum der früheren Bischöfe von Konstanz, ein historisches Gebäude, durch Großfeuer zum Teil zerstört wurde. Das Schloß war bisher als Landeserziehungsheim für Mädchen benützt. Die fünfzig Bewohner des Schlosses konnten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen.

♂ **Brand eines pommerschen Rittergutes.** Auf dem Quistorpschen Rittergut von Bauer bei Lassan brach Feuer aus, das den ganzen Wirtschaftshof mit fünf Gebäuden einäscherte. Verbrannt sind 9 Fohlen, 4 Pferde, 12 Ochsen, 20 Kälber und 12 Schweine. 30 Schweine mußten notgeschlachtet werden. Ferner wurden 200 Zentner Hafer, 400 Zentner Kartoffeln und große Vorräte an Heu und Stroh, sowie landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Einige Feuerwehrleute erlitten Rauchvergiftungen und leichtere Verletzungen.

** **Die Arbeitslosigkeit in England.** Nach dem letzten Wochenausweis des Arbeitsamtes ist die Arbeitslosigkeit in England wieder gestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 2. Juni 1 247 300, also 60778 mehr als in der vorangegangen Woche und 244 885 mehr als in derselben Woche erflossenen Jahres.

KRUPP

baut



Kontrollkassen

Scheckdrucker — Quittungsdrucker
Tasten- und Hebelkassen
Mehrzählerkassen
für Kellner-Kontrolle
Auskunft kostenlos durch

Vertreter Erich Kneisel, Frankfurt a. M.
Breisbachstr. 2—6. Fernruf Taunus 510.
Mustermaschinen aufgestellt im Hotel **Westfälischer Hof**, Bes. Paul Fuchs, Laasphe.

Turnen * Spiel * Sport.

Beschlüsse des Verbandes der Turnerschaften.

* Jena, 11. Juni. Auf der Tagung des V. C.-Verbandes der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen in Jena wurden sämtliche Anträge des Amtes für Leibesübungen, die eine besonders starke Betonung des nationalen Turnens im Sinne Jahns bezwecken, mit großem Beifall angenommen. Der Beteiligung an der Sportausstellung in Braunschweig wurde zugestimmt. Bei der Behandlung von Ausdehnungsfragen wurden vor allem die Gesichtspunkte: Erhaltung des Deutschtums an den Grenzen und Verbreitung des Gedankens der wehrhaften Leibesübungen hervorgehoben. In allen waffenstudentischen Fragen arbeitet der V. C. im Waffenring mit. Der V. A. T. Vorort richtet ein Amt für vaterländische Arbeit ein. Weiter wurde der auf der Tagung des Verbandes Alter Turnerschaften in Kösen angenommene Antrag, der Bad Blankenburg in Thüringen als ständigen Tagungsort, den Ausbau der Burg Greifenstein und des Sportplatzes, sowie die Errichtung eines Helden-Ehrenmals vorsieht, einstimmig angenommen. Mit einem großen Kommers schloß die Tagung.

Gewinn-Liste

über die Verlosung des landw. Kreisvereins Wittgenstein

am 10. Juni 1925.

55 Schiebkarre, 84 Sense. — 116 Karst, 52 Kaffeemühle, 54 Axt. — 244 Kuhdecke, 51 Peitsche, 97 Düngegabel. — 309 Fleischhackmaschine 12 Hanguhr, 16 Sensenbaum, 35 Heurechen, 41 Eimer, 64 Butterfaß, 91 Weckuhr. — 407 Heugabel, 26 Stechschibbe, 54 ein Stamm Hühner. — 502 Stoßkarre, 36 Kaffeemühle, 54 Gamaschen, 69 Rucksack. — 628 Kuhdecke, 78 Axt, 88 Flittchen, 98 Axt. — 718 Stechschippe, 38 Sensenbaum, 40 Sense, 62 Brotkasten, 72 Sense. — 828 Kuhdecke, 53 ein paar Zugketten, 70 Axt, 92 Striegel. — 923 Striegel.

1016 Stechschippe. — 134 Eimer, 48 Hacke, 52 Leiterwagen, 57 Axt, 82 ein paar Zugstricke, 87 Hacke, 91 Aktenmappe. — 200 Sense 76 Kuhkette, 85 Axt. — 398 Striegel. — 411 Roßhaarbesen, 26 Kuhjoch, 38 Düngergabel, 66 Ackerleinen. — 524 Hacke, 25 Kartätsche 30 Eimer, 64 Butterfaß, 68 Jaucheschöpfer, 97 ein paar Maulkörbe. 602 Wanduhr, 15 Ackerleine, 36 Ackerleine, 82 **Rind**. — 711 Heckenscheere 74 Axt. — 834 Sense, 53 Kartoffelkorb, 57 Axt, 81 Eimer. 907 Kochtopf, 22 ein paar Zugstricke, 30 Küchenwage, 79 Eimer, 90 Teigschüssel.

2004 Stoßkarre, 29 Hacke, 34 ein P. Koppelriemen, 43 Leder-Gamaschen, 74 Kartätsche, 88 Weckuhr, 96 Spinnrad. — 121 ein paar Zugstricke, 66 Karst, 74 Axt, 80 Wäscheleinen, 83 Kuhjoch, 95 Axt. 213 Axt, 14 Weckuhr, 31 ein paar eiserne Schwengel, 57 Hacke, 59 Axt, 90 Axt, 96 Fleischhackmaschine. — 323 Kartätsche, 27 Hacke, 45 Fleischhackmaschine, 50 Kuhkette, 71 eiserne Egge, 81 Heurechen, 95 Eimer. — 434 Kuhdecke, 36 Eimer, 58 Axt, 63 Heurechen, 65 Handbeil, 71 Karst. — 538 Brotkasten, 46 Spinnrad, 86 Heurechen. — 641 Hacke, 50 Gießkanne, 59 Ernteseil, 95 Barometer. — 704 ein paar Zugstricke, 58 Aktenmappe, 86 Roßhaarbesen. — 804 Weckuhr, 61 Gießkanne. — 915 Waschbrett, 30 Sense.

3001 Striegel, 16 Wärmflasche, 29 Kuhdecke, 57 Ernteseil, 64 Wiesenbeil, 69 Axt, 88 Axt. — 119 Heurechen, 22 Kaffeemühle, 95 Gamaschen. — 246 Gießkanne, 71 Schrotsäge, 79 ein paar Rückenriemen, 85 Kuhjoch, 98 Schnitzmesser. — 307 Stoßkarre, 45 ein P. Rückenriemen, 64 Weckuhr, 98 Wiesenspaten. — 405 Wärmeflasche, 38 Heugabel, 51 Barometer, 55 Fleischhackmaschine, 80 Aktenmappe. 523 Wanne verzinkt, 37 Axt, 84 Hacke. — 605 Hacke, 18 Ackerleine 19 Axt, 31 Koppelriemen, 54 Wiesenspaten, 56 Weckuhr, 60 ein P. Zugstricke, 89 Düngergabel. — 772 Jauchepumpe. — 807 Heurechen, 63 Teigschüssel, 69 Wärmeflasche. — 985 Barometer, 91 Heugabel.

4033 Wanne verzinkt, 34 Milchsieb. — 120 Düngergabel, 35 Zentrifuge, 45 Kuhdecke, 75 Kaffeemühle, 78 Waschbrett, 99 ein P. Rückenriemen. — 203 Kuhdecke, 04 Axt, 09 Flittchen, 30 Gamaschen, 71 Flittchen, 81 Kuhkette, 82 Milchsieb. — 305 Axt, 08 Sense, 28 Gartenhäckchen, 52 Wärmeflasche, 63 Sensenbaum. — 418 Axt, 38 Sensenbaum, 64 Wendepflug. — 516 Axt, 40 Weckuhr, 78 Sensenbaum, 86 Weckuhr, 94 Düngergab. — 602 Gießkanne, 13 Ackerleine, 16 Karst, 14 Kaffeemühle, 61 Stechschippe. — 718 Kuhkette, 19 Karst, 39 Wiesenbeil, 40 ein P. Rückenriemen, 61 Ackerleine, 75 Leiterwagen, 94 ein P. Zugstricke, 99 Eimer. — 805 Wärmeflasche, 21 Hacke, 48 Stechschippe, 51 Axt, 61 Gießkanne 67 Axt. — 903 Ernteseil, 35 ein P. Zugstricke, 38 Heugabel, 39 Eimer, 91 Kartoffelkorb.

5074 Eimer. — 124 Peitsche. — 218 Sensenbaum, 60 Axt, 81 Kartätsche. 93 ein Paar Koppelriemen. — 306 Axt, 10 Tafelwage, 11 Heurechen, 71 Sense. — 401 Axt, 18 Barometer, 23 Hacke, 61 Hacke, 98 Kartätsche. — 501 Striegel, 53 Waschbrett, 64 Gießkanne, 66 Springform, 72 Teigschüssel, 75 Heurechen. — 605 ein Paar Zugketten, 21 Roßhaarbesen, 26 Hacke, 71 Holzegge, 79 Dezimalwage. 712 ein Paar Maulkörbe, 38 Axt, 73 Stechschippe. — 853 Heurechen, 69 Düngergabel, 74 Schnitzmesser. 940 Gamasch., 961 Spinnrad.

6023 Rucksack, 48 Heurechen, 93 Karst. — 127 Paar eiserne Schw. m. K., 29 Handbeil, 59 Schrotsäge, 80 Eimer. 90 Peitsche. — 228 Hacke, 39 Axt, 47 Stechschippe, 61 Flittchen, 87 Räucherapparat, 92 Jätehäckchen. — 315 Stechschippe, 60 Düngergabel. — 406 Schrotsäge, 11 Gamaschen, 28 Gießkanne, 70 Heugabel. — 519 Pflug (Hof), 32 Hacke, 55 Jaucheschöpfer, 74 Wiesenbeil, 85 Wärmflasche. — 603 Peitsche, 14 Kochtopf, 53 Axt, 69 Wanduhr. — 720 Karst, 93 Karst. — 838 Weckuhr, 48 Kuhkette, 85 Heurechen, 90 Wiesenbeil, 96 Ackerleine, 99 Heurechen. — 907 Heugabel, 8 Heugabel, 12 Sensenbaum, 25 Gießkanne, 50 Karst, 72 Heurechen, 76 Kartoffelkorb, 89 Roßhaarbesen,

7002 Kuhjoch, 32 Heurechen, 73 Waschbrett. — 113 ein Paar Rückenriemen. — 229 Jaucheschöpfer, 32 Gießkanne, 75 Milchsieb. — 309 Ackerleine, 11 Eimer, 42 Gamaschen, 79 Heuseil. — 405 Kuhdecke, 69 Flittchen, 74 Tafelwage, 90 Regulator, 500 Holzegge. — 20 Eimer, 55 Springform, 58 Kartätsche, 86 Jauchefaß. — 616 Sense, 39 Stoßkarre, 50 Heurechen, 85 Striegel. — 752 Hacke, 66 Hacke, 83 Teigschüssel. — 802 Peitsche, 50 Hacke, 58 ein Paar Schw. m. K. — 924 Axt, 79 Ernteseil, 96 Handbeil.

8004 Jauchefaß, 20 Waschbrett, 25 Ackerleine, 41 Kuhkette, 43 Küchenuhr, 61 Springform, 95 Ackerleine. — 152 Handbeil, 87 Sensenbaum. — 208 Gießkanne, 11 Axt, 18 Peitsche, 48 Kartätsche, 50 Stoßkarre. — 329 Sturmlaterne. — 466 ein Paar Maulkörbe, 97 Weckuhr. — 555 Wäscheleine, 68 Stechschippe, 79 Heuseil. — 607 Kartätsche, 48 Hacke, 64 Jauchepumpe, 65 Heckenscheere, 70 Striegel, 86 Ackerleine. — 705 Karst, 34 ein Paar Zugketten, 39 Karst, 76 Wiesenbeil. — 806 Heurechen, 11 Handbeil, 66 Wiesenspaten, 68 Gießkanne, 73 Holzegge, 81 Sensenbaum. — 961 Barometer mit Thermometer.

9025 Stechschippe, 38 Wäscheleine, 80 Ackerleine. — 123 Düngegabel 85 Kartoffelkorb. — 219 Sense, 26 Sturmlaterne, 90 Eimer. — 305 Kartätsche, 60 Striegel, 68 Wiesenbeil, 72 Flittchen, 85 Axt, 87 Karst, 99 Sensenbaum. — 444 Waschbrett, 49 Heurechen, 55 Heurechen, 60 Gießkanne, 81 Flittchen, 96 Düngergabel. — 521 Kartätsche. — 633 Heuseil, 92 Heurechen. — 736 eis. Egge, 66 Stoßkarre, 79 Eimer. — 816 ein Paar Zugstricke, 27 Axt, 68 Hacke, 81 Waschbrett. — 903 ein Paar Zugketten, 64 Heurechen, 67 Düngergabel, 69 Hacke, 91 Kuhdecke.

10 029 Axt, 65 Düngergabel, — 100 Barometer mit Thermometer, 66 Fleischhackmaschine, 68 Karst, 82 Axt. — 203 Kartätsche, 211 Waschbrett, 13 Axt, 17 ein Paar Zugketten, 20 Axt, 38 Axt, 43 Karst, 78 Ackerleine, 83 Waschkorb, 87 Kuhdecke, 88 Axt, 300 Stoßkarre, 305 Düngegabel, 18 Düngergabel, 51 Stechschippe, 94 Axt. — 426 Brotkasten, 30 Tafelwage, 38 Wiesenbeil, 49 Roßhaarbesen, 53 Striegel. 500 Sense. — 572 Heurechen, 97 Tafelwage. — 644 Stechschippe, 48 Heugabel, 55 Sense, 86 Düngergabel. — 747 led. Gamaschen, 61 Heuzange. — 839 Wärmflasche, 50 Kuhjoch. — 941 Jauchefaß, 57 Heurechen, 94 Stechschippe.

11 024 Striegel, 72 Heurechen, 88 Heckenschere, 89 Kochtopf. — 168 Sensenbaum, 71 Hacke, 94 Düngergabel. — 227 Eimer, 28 Wiesenbeil, 38 Samenstreuer, 57 Eimer, 66 verz. Wanne, 90 Hacke. — 301 Heuseil, 49 Handwagen, 79 Barometer, 86 Heurechen. — 411 Eimer, 24 Kaffeemühle, 30 Sense, 66 Waschleine, 67 Zentrifuge. — 564 Ackerleine. — 633 Eimer, 35 Ziege. — 711 Axt, 35 ein P Zugstricke, 46 Axt, 50 Haarbesen. — 840 Kaffeemühle, 43 Stoßkarre, 53 Spinnrad, 86 Ackerleine. — 928 ein P. eis. Schwengeln o. Kette, 64 Küchenuhr.

12 019 verz Wanne, 66 Hacke. — 103 Spaten, 20 Samenstreuer, 34 Hacke, 37 Tafelwage, 39 Kuhdecke, 91 Striegel. — 240 Sense, 63 Heurechen, 65 Heugabel, — 314 Waschkorb, 28 Heurechen, 59 Sense, 67 **Rind**, 72 Heurechen. — 406 ein P. Rückenriemen, 35 Striegel, 41 Karst, 71 Kaffeemühle, 75 Fruchtreinigungsmaschine. — 518 Wiesenbeil, 34 Hacke, 42 Heuzange, 52 Hacke, 76 Heurechen, 94 Axt. — 615 Schrotmühle, 20 Rucksack, 25 Küchenwage, 30 Heurechen, 68 Striegel. — 715 Heckenschere, 50 Heuzange, 53 Kuhdecke. — 841 Sense, 45 Schaf mit Lamm, 72 Axt, 78 Heurechen, 86 Hacke, 91 Schrotsäge. — 904 Karst, 30 Gießkanne, 50 Eimer, 59 Karst, 60 Weckuhr, 69 Handbeil.

13 002 Hacke, 95 Peitsche. — 107 Aktenmappe, 19 Kartätsche, 61 Axt, 70 Axt, 82 Heugabel, 85 Ackerleine, 90 Stoßkarre. — 202 Roßhaarbesen, 05 Heurechen, 28 Springform, 41 Gießkanne, 44 Schnitzmesser, 78 Wärmflasche. — 301 Hacke, 47 Butterfaß, 57 Sense, 62 Ernteseil, 69 Kuhkette, 89 Kartätsche, 94 Sense. — 412 Sensenbaum, 47 Handbeil, 86 Springform. — 507 Kochtopf, 29 Kaffeemühle, 45 Hacke. — 636 Hacke, 70 Heurechen. — 714 Küchenuhr, 30 Stechschippe, 81 Heurechen, 99 Hacke. — 849 Schnitzmesser, 71 Heugabel, 99 Ackerleine. — 900 Kaffeemühle, 16 Flitchen, 45 Gamaschen, 57 Kaffeemühle, 89 Hacke.

14 016 Springform, 22 Stengelwage, 34 Kartätsche, 43 Spaten, 88 Küchenuhr. — 162 Weckuhr. — 223 Gießkanne, 35 Waschmaschine, 57 Stoßkarre, 67 Flitchen. — 332 Kuhkette, 39 Peitsche. — 417 Rucksack, 67 Kartoffelkorb, 80 Barometer m. Therm. — 500 Gießkanne, 18 Waschleine, 26 Spaten, 58 Ackerleine. — 636 Waschleine, 58 Gießk. 68 Eimer, 72 Karst. — 761 Jauchepumpe, 85 Aktenmappe, 88 Maulkörbe. — 809 Handwagen, 84 Springform. — 909 Heuseil, 53 Samenstreuer, 55 Düngergabel, 83 Fleischhackmaschine, 86 Karst, 90 Heuseil.

15 023 Eimer, 63 Sensenbaum, 74 Striegel, 79 Stoßkarre. — 105 Kultivator, 25 Aktenmappe, 28 Hacke, 30 Kuhkette. — 201 Düngergabel, 16 Kuhdecke, 17 Heuseil, 18 Eimer, 26 Kaffeemühle, 27 Kuhdecke, 57 Brotkasten. — 352 Küchenuhr, 74 Hacke. — 412 Samenstreuer, 18 Sensenbaum, 51 Heuseil, 83 Eimer. — 502 Sense, 12 Barometer mit Therm., 48 Sensenbaum, 54 Kaffeemühle. — 616 ein Paar Zugketten, 63 Axt. — 741 Wiesenbeil, 55 Aktenmappe, 71 Eimer. — 816 Schnitzmesser, 17 Heckenschere, 18 Axt, 46 Rucksack, 67 Hacke, 88 Flitchen, 89 Holzegge, 99 Flitchen. — 928 Kochtopf, 40 Spaten, 43 Kuhdecke, 46 Wiesenbeil, 57 Eimer, 96 Waschbrett.

16 024 Eimer, 65 Jauchefaß, 100 Striegel. — 103 Spaten, 05 Rückenriemen, 15 Roßhaarbesen, 16 eis. Schwengel ohne Kette. — 208 Axt, 32 Heurechen, 61 Sense, 62 Stoßkarre, 76 Gießkanne, 80 verz. Wanne, 86 Düngergabel, 300 Schnitzmesser. — 308 Heugabel, 18 Wiesenbeil, 58 Kartoffelkorb. — 424 Ernteseil, 36 Peitsche, 59 Axt, 76 Waschbrett. — 503 Barometer mit Therm., 04 Wiesenbeil, 06 Kuhkette, 25 Eimer, 39 Axt, 45 Waschbrett, 81 Kuhkette, 83 Heurechen, 89 Axt. — 634 Hacke, 36 Heuzange, 42 Gießkanne, 63 Gießkanne. — 704 **Rind**. — 823 Sense, 34 ein P Maulkörbe, 50 Striegel, 62 Eimer, 74 Gießkanne, 98 Karst. — 903 Waschbrett, 60 Ernteseil, 61 Jaucheschöpfer, 69 Hackbrett, 88 Axt.

17 056 Kartätsche, 57 Heurechen, 70 Sense. — 135 Heurechen, 44 Heuzange, 64 Gießkanne. — 228 Bienenkasten, 36 Striegel, 54 Spaten, 68 Ziegenkette, 75 Sensenbaum, 83 led. Gamaschen. — 330 Kaffeemühle, 49 verz. Wanne, 66 Heugabel, 73 Ackerleine, 74 Sense. — 422 Heurechen, 47 Stechschippe. — 541 Aktenmappe, 44 Heurechen, 48 Düngergabel, 63 Fleischhackmaschine, 74 Wiesenspaten, 97 Heugabel. — 601 Gießkanne, 26 Karst, 43 Springform, 54 Waschbrett, 70 Kälberkette. — 742 Handbeil. — 809 Ernteseil, 28 Eimer. — 902 Hacke, 14 Axt, 18 Ernteseil, 29 Ackerleine, 35 Striegel.

18 011 Küchenuhr, 44 Tafelwage, 47 Heuseil, 92 Dezimalwage, 94 Heurechen. — 138 ein P. Koppelriemen. — 221 Hainpflug, 31 Stechschippe, 49 Karst, 66 ein P. Koppelriemen, 78 Waschkorb, 96 Gießkanne. — 471 eis. Egge, 82 Kaffeemühle, 87 Schnitzmesser, 500 Tafelwage. — 519 Barometer, 50 ein P Zugketten, 54 Heugabel, 94 Heuseil. — 606 Hacke, 36 Kartoffelkorb, 65 Heurechen. — 739 ein P. eis. Schwengel mit Kette, 90 Rucksack. — 855 Heurechen, 62 Tafelwage, 65 Weckuhr, 66 Wäscheleine. — 933 Sense, 48 Zentrifuge, 49 1 Stamm Hühner, 71 Heurechen, 91 Heurechen, 97 Sense, 98 Eimer.

19 015 Wäscheleine, 47 Axt, 94 Sense. — 143 Schnitzmesser, 83 Axt, 84 Eimer, 89 Sense 90 Schiebkarre. — 297 Sense. — 358 Ledergamasch. — 406 Peitsche, 14 Karst, 26 Karst, 43 Gießkanne, 88 Wiesenbeil. — 510 Hacke, 78 Heurechen. — 603 ein P. Zugketten, 04 Fleischhackmasch., 55 Gießkanne, 61 Axt, 69 Düngergabel. — 702 Barometer mit Therm., 08 Heurechen, 16 Düngergabel, 37 Kartoffelkorb. — 815 Düngergabel, 94 Sensenbaum. — 909 ein P. Zugketten, 43 Axt, 49 Kuhjoch, 68 Heugabel, 76 Gießkanne.

20 010 Wiesenbeil, 26 ein P. Koppelriemen, 40 Heurechen, 100 Wiesenbeil. — 103 Tafelwage, 14 Rucksack, 23 Jaucheschöpfer, 26 Karst, 78 Karst. — 210 Ernteseil, 22 Heurechen, 78 Heurechen, 93 Sensenbaum. — 330 Waschbrett, 62 Striegel, 78 Heurechen, 83 Küchenuhr, 96 Axt. — 424 Schrotsäge, 30 Fleischhackmaschine. — 620 Gießkanne, 22 Heurechen, 36 Wiesenbeil. — 720 Brotkasten, 30 Jauchepumpe, 93 Gartenhäckchen. — 814 Striegel, 56 Axt, 66 Waschkorb, 77 Handbesen. — 939 Heurechen.

Die Gewinn-Gegenstände werden gegen Ablieferung des Loses im **Erdgeschoß des Bürgermeisteramts zu Laasphe nur an Wochentagen**, und zwar in den ersten 14 Tagen der Ausgabe von **12—1 Uhr mittags**, in den letzten 14 Tagen von **12½—1 Uhr mittags**, verabfolgt.

Gewinne, die **bis zum 8. Juli ds. Js. einschl. nicht** abgeholt werden, verfallen dem landw. Kreisverein.

Banfe, den 10. Juni 1925.

Der Vorsitzende der Verlosungs-Kommission:
Grund.



Prof. Immal: Ich bringe Ihnen nun zunächst einige Zeugen aus der Praxis. So, Herr Nudelstrunk, nun erzählen Sie uns einmal aus Ihrer Dienstzeit.

Echoo, was soll'ch Ihn' sach'n. — **Ich bin keen enz'ges Mal mit'n Schuhputz uffgefall'n!** Ich war anderthalb Johre Bursche bein Herr Major. Da hab'ch jeden Doch 23 Poor Stiebeln geputzt, von ihn, sie, fünf Kinder, das Freilein, die Köchin, die Marie und mir. Und die sind immer blitzeblank geworden, weil die gnäd'che Frau immer drauf hielt: „Nudelstrunk, nur mit **Immalin!**' und das war eine Freude zu putzen! Ich sach Ihn': Nur

Immalin

Generalvertreter: **O. Diederichs sen., Kreuztal.**

Danksagung.

Für die vielseitige Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer treuen, innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Wilhelm Dickel
geb. Völkel

erwiesen worden ist, sagen wir hiermit unseren aufrichtigsten Dank.

Erndtebrück, den 8. Juni 1925.

Namens der trauernden Hinterbliebenen
Familie Wilh. Dickel.

Aufgebot.

Die **Witwe Heinrich Bernshausen,** Katharine geb. Roth aus Eichwald b. Rückershausen hat beantragt, ihren seit dem 3. 9. 1916 im Kriege vermißten Sohn **Heinrich,** geb. 16. 11. 1895 daselbst, für tot zu erklären.

Dieser wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf den **10. August 1925, vorm. 8½ Uhr** anberaumten Aufgebotstermin bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls er für tot erklärt werden wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Laasphe, den 8. Juni 1925.

Amtsgericht.

Wiesenverpachtung.

In der Nähe des Forsthauses Ludwigseck sind noch **einige Wiesenteile** zur Verpachtung auf mehrjährige Dauer abzugeben.

Anträge sind bei uns anzubringen.

Wittgenstein, den 9. Juni 1925.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

Sonntag den 14. Juni findet nachmittags **2 Uhr** das

Posaunenfest

der vereinigten **Jünglingsvereine des Sieger- und Wittgensteiner Landes** bei günstiger Witterung im **Pulverwald** bei Erndtebrück statt.

Festredner: Hauptlehrer Klein, Caan-Marienborn,
Pastor Dr. Müller, Girkhausen.

15 Vereine mit 301 Bläser wirken mit und ist jedermann herzlich eingeladen.

Mehrere
jugendliche Arbeiter
werden sofort eingestellt bei der Firma
C. C. Bang, G.m.b.H.
Friedrichshütte-Laasphe i. W.

Wir empfehlen unsere Werkstätten in Marburg a. Lahn für die **Instandsetzung** von **Elektromotoren aller Art, Transformatoren, elektrischen Apparaten, Reparaturen und Eichungen von Zählern, ferner für die Herstellung von Eisenkonstruktionen für elektrische Hochbauten.**

Unsere Werkstätten sind durchaus modern eingerichtet. Wir garantieren für sachgemäße, saubere und schnelle Arbeit bei mäßiger Berechnung.

Elektrizitätswerk der Stadt Marburg a. Lahn.

Laaspher Lichtspiele!

Am Freitag den 12. Juni, abends 9 Uhr
bei niedrigen Eintrittspreisen 0,50 und 1.— Mk.

Fridericus Rex
1. u. 2. Teil

Sturm und Drang, Vater und Sohn.

Der Film wird auf allgemeinen Wunsch nochmals in Laasphe vorgeführt, der dritte und der vierte Teil folgt acht Tage später.

Versäume niemand den historischen Film zu sehen.

Am Sonntag den 14. Juni, abends 9 Uhr

Rummelplatz des Lebens
oder
Das goldene Wien.

Ein Licht- und Schattenbild aus Wiens goldener und eiserner Zeit in acht großen Akten.

Sehenswert. Wiener Praterleben. Sehenswert.
Filmwerk neuester Herstellung.

Eintrittspreise: Loge 1.50 Mk., Sperrsitz 1,20 Mk., 1. Platz 0,90 Mk. 2. Platz 0,60 Mk.

Gute Streichmusik.

Kommunales Ueberlandwerk Wittgenstein G.m.b.H.

Leistungsfähige
Installationsabteilung
zur Herstellung von
Licht- und Kraftanlagen
unter Verwendung nur
erstklassigen Materials.

Beratung durch Sachverständige
und
Aufstellung von Kostenanschlägen
frei und unverbindlich.

Installationsbüros verbunden mit Verkaufslager werden unterhalten in:
Berleburg,
Laasphe
Feudingen
und
Erndtebrück.

Nur das Gute bricht sich Bahn!

Dem Feuerlöscher „Rex" gehört die Zukunft:

Georg Müller, Laasphe.
Fabr. ges. gesch. Handfeuerlöschapparate.

Verkaufsstelle für Feudingen und Umgegend:
Reinhold Müller, Feudingen.

Männer-Gesangverein Eintracht Laasphe.

Heute, Freitag abend **Gesangstunde.**

Musikverein Laasphe.
Sonntag den 14. 6.
Ausflug
nach Leimstruth. Abmarsch **1 Uhr** bei Kohlstaedt oder Abfahrt 4.12 ab Laasphe. Gebäck zum Kaffee mitbringen.

Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Uebung
Sonntag den 14. ds. Mts. Antreten der Wehr vormittags 8 Uhr am Spritzenhaus.

Der Brandmeister
Helwes.

Schießabteilung
des
Laaspher Schützenvereins.

Sonntag den 14. Juni 1925 von morgens 7 Uhr
Schießen
im Lahnbach. Um rege Beteiligung bittet

Der Schützenmeister.

Stahlhelm.
Samstag Pflichtabend.

Zum baldigen Eintritt suche ich ein braves, älteres
Dienstmädchen.
Frau Dr. med. Cantus,
Bergneustadt, Bez. Cöln.

Kräftige Arbeiter
gesucht.
Charlottenhütte, Niederschelden.
Abt. Hochöfen.



Bienenhonig
(allerfeinster Blüten-Schleuderhonig)
garantiert echt. Lieferbar in 9 u. 5 Pfd.-Postversandeimern. Persönliche Besuche sind sehr empfehlenswert.

Großimkerei
A. Schmidt,
Imkermeister,
Oberdieten Kr. Biedenkopf.

1 Stiften-Dreschmaschine
mit doppelter Reinigung u. passend. Elektro-Motor verkauft billig
Eduard Heinz,
Wilden, Kreis Siegen.

Gute Milchziege, 1 Hahn u. 5 Hühner und 1 Glucke mit 10 5 Woch. a. Kücken, desgl. ein leichter Kuhwagen zu verkaufen.
Laasphe **Steinweg 5**

Ich kaufe circa
40 Ctr.
neues gutes
Wiesenheu.
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

5 Ctr. **Speisekartoffel** hat abzugeben
Chr. Lauber, Schuhmacher
Breidenstein.

Die Motten kommen
Sie schützen Ihre Sachen durch **Globol-Naphtalin** in Schuppen
" in Kugeln
" in Tabletten
Kampfer.
Wittgensteiner Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Fleißiges, ehrliches
Zweit-Mädchen
für sofort oder 1. Juli d. J. gesucht.
Bahnhofs-Hotel
Laasphe.

Zur Aufzucht von Geflügel
empfehle
Spratts Kükenfutter
gesch. Hirse
Bruchreis
Spratts Hühnerfutter
phosphors. Kalk
Wittgenst. Drogerie,
Max Hintz, Laasphe.

Kirchlicher Anzeiger.

Gottesdienste in Laasphe.
1. S.n. Trinitatis 14. Juni.
10 Uhr: P. Adams. Sammlung für die evang. Altersheime in Westf.
11¼ Uhr Kindergottesdienst

Katholischer Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag den 14. Juni, morgens 9½ Uhr.